

Konfirmationen in der Evang.-Luth. Friedenskirche, Marktheidenfeld 13. und 20. Mai 2018, 10:00 h

Predigt über Psalm 16,1+11



***„Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.
Du tust mir kund den Weg zum Leben. (Ps. 16,1+11)***

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

als Ihr heute Morgen hiergekommen seid, habt Ihr etwas gesehen, zumindest am Rande, was Ihr sonst hier nicht so seht: Verkehrsleitpfosten. Sie haben Euch den Weg hierher geleitet. - Nicht, dass Ihr jetzt denkt, der Pfarrer Töpfer hat die auf dem Nachhauseweg von irgendeiner Feier irgendwo umgefahren einfach mitgenommen, und hier aufgestellt nein.

Diese Pfosten habe ich mir ordnungsgemäß im städtischen Bauhof ausgeliehen. Dem zuständigen Mitarbeiter habe ich von Euch erzählt. Ich habe ihm erklärt, warum ich diese Pfosten für Eure Konfirmationspredigt brauche:

Ich möchte unser menschliches Leben mit einer Autofahrt vergleichen. Jeder von uns ist unterwegs. Ihr habt schon eine 13-14 Jahre dauernde Wegstrecke hinter Euch; Eure Eltern eine längere und Eure Großeltern eine noch viel längere. Manche unter uns haben sich schon sehr abmühen müssen auf ihrer Fahrt durch's Leben, mühevollen Bergfahrten und vielleicht auch schmerzliche Talfahrten erlebt. Manche haben sich ziemlich aufreiben müssen. Manche haben auch schon krasse Vollbremsungen hingelegt oder sind übel ausgebremst worden. Da ist - im übertragenen Sinn - das Reifenprofil schon ganz schön dünn geworden. Vielleicht habt Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden auch schon Stöße einstecken müssen im Leben; Stöße, die auf's Fahrwerk gingen, Stöße also, die man Euch nicht unbedingt ansieht, aber die noch nachwirken. Oder es hat sogar schon Dellen und Beulen im Blech gegeben, Verletzungen, die deutliche Spuren bei Euch hinterlassen haben...

Und Ihr seid erst am Beginn Eurer Fahrt durch's Leben! Unaufhaltsam rollt Ihr im Leben weiter und Ihr werdet die Erfahrung machen, dass es gar nicht so ungefährlich ist. Ja, es ist gar nicht so einfach, in der Spur zu bleiben, - da muss man aufpassen und immer rechtzeitig lenken, bremsen, Gas geben!

Als Titelbild für das Liedblatt Eurer Konfirmation habe ich ein Bild von einer gefährlichen Kurve ausgewählt. Wenn man da unterwegs ist, muss man genau hinschauen und darf sich nicht ablenken lassen. An dieser Doppelkurve gefällt mir aber, dass sie drei Hilfsmittel hat, damit ich auf der Fahrbahn bleibe: Zum einen die Straßenbegrenzungslinie, zum anderen die gestrichelten Fahrbahntrennungslinien, und zum dritten: Straßenleitpfosten, so wie hier in dem Mittelgang und auf der Kanzel. Straßenleitpfosten stehen immer in einem bestimmten Abstand am Straßenrand und zeigen uns, wo die Straße entlang führt. Gerade nachts oder bei Nebel ist es eine große Hilfe, wenn die Pfosten sogar das Scheinwerferlicht reflektieren und uns zeigen, wie wir lenken müssen, damit wir auf der Straße bleiben und nicht von der Fahrbahn abkommen. Niemand würde sagen: So ein Unsinn. Ich brauche keine Straßenpfosten, sie schränken mich in meiner Freiheit ein und stören mich nur beim Fahren.

Jeder weiß: Ich kann zwar auch rechts von den Pfosten vorbeifahren, diese Freiheit habe ich. Ich kann die Pfosten auch umfahren, doch dann lande ich im Straßengraben, im Abgrund oder sogar in dem See im Hintergrund. Wenn ich die Leitpfosten nicht beachte, komme ich nicht ans Ziel meiner Fahrt.

Warum erzähle ich Euch das heute, heute an Eurer Konfirmation? An so einer Kurve wird deutlich: Es kommt nicht darauf an, dass wir möglichst schnell rollen, vorankommen im Leben, sondern es kommt darauf an, dass wir im Leben auf der Fahrbahn bleiben und das Ziel erreichen. Ja, es ist wie bei einer Autofahrt: Unser Ziel erreichen wir nur, wenn wir auf der Straße bleiben und nicht von der Fahrbahn abkommen. Wir Menschen haben in unserem Leben die Freiheit des Autofahrers. Wir fahren nicht wie ein Lokführer auf einem vorgegebenen Gleis ohne Wahlmöglichkeit ob rechts ob links, sondern wir sitzen am Steuer unseres Lebens und können selbst entscheiden, welchen Weg wir nehmen wollen. Und so müssen wir sehr aufmerksam aufpassen, damit wir in den Kurven unseres Lebens auf der Straße bleiben.

Der Psalmbeter vor 3000 Jahren kannte noch keine Autos, aber auch er schon erkannte, dass unser menschliches Leben ein Weg ist, der ein Ziel hat, der aber mitunter auch ziemlich gefährlich sein kann. So wendet er sich an Gott mit der Bitte: „**Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich. Du tust mir kund den Weg zum Leben.**“ - „*Bewahre mich, Gott*“, bittet der Psalmbeter. Er sucht seine Hilfe bei Gott, dem Schöpfer allen Lebens. Heute ist vielen Menschen dieser Blick auf Gott verloren gegangen. Sie suchen ihre Sicherheit, ihre Bewahrung in der Technik. In einem Autoprospekt habe ich kürzlich den aufschlussreichen Satz gelesen: „*Moderne Schutzengel haben keine Flügel, sondern Sensoren*“. Und auf der nächsten Seite des Hochglanzprospektes wurde bildreich dargestellt, an welchen Stellen in diesem Auto Airbags versteckt sind.

Das ist schön und gut, aber der Psalmbeter hat noch einen weiteren Blick: „*Bewahre du mich, Gott; denn ich traue auf dich*“, so sagt er. Worauf vertrauen wir, wenn wir unterwegs sind auf der Straße unseres Lebens? Auf ordentlichen Straßen gibt es Begrenzungslinien, Trennungslinien und Leitpfosten. Doch auf der Straße unseres Lebens, was gibt es da, damit wir nicht von der Fahrbahn abkommen und abstürzen? Der christliche Glaube, liebe Gemeinde, ist eine große Hilfe, um auf der Bahn zu bleiben. Und man kann diesen Vergleich noch weiter ausführen: Die Bibel, die Heilige Schrift ist so etwas wie die Leitlinie auf der Straße. Die Bibel enthält Hinweise, wie wir unser Leben führen können, damit es sinnvoll wird, und das ist dann, wie wenn unsere Straße von Verkehrsleitpfosten gesäumt wird.

Die Bibel enthält Hinweise, wie wir auch miteinander umgehen können, damit das mitmenschliche Zusammenleben in Harmonie verläuft. Beim Vorstellungsgottesdienst am vergangenen Sonntag habt Ihr es, liebe Konfirmanden, uns eindrücklich vor Augen geführt, was stehen bleibt, wenn alles andere im Leben zusammenbricht. „*Vertrauen*“, „*Gemeinschaft*“, „*Vergebung*“ und „*Barmherzigkeit*“, waren die Pfosten, die stehen blieben – Ihr erinnert Euch! Und das steht alles in der Bibel. Die Bibel zeigt uns, wie wir den Weg finden, der zum Ziel führt. Jesus Christus sagt von sich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ (Das ist übrigens mein Konfirmationsspruch aus dem Johannesevangelium). Der Glaube an Jesus Christus führt uns zum Ziel. Davon sind wir Christen überzeugt, und darum verkündigen wir ja auch die frohe Botschaft von Jesus Christus. Darum versuchen wir die Bibel bekannt zu machen, damit die Menschen diese froh machende Botschaft kennen lernen und annehmen, und dadurch das Ziel finden, nämlich das ewige Leben bei Gott. – „*Du tust mir kund den Weg zum Leben*“. Sagt der Psalmbeter.

Unser Ziel, das Ziel unseres Lebens ist nicht der Tod, sondern das Leben. Ein lohnenswertes Ziel ist es, nach diesem vorläufigen Leben, das wir hier auf dieser Erde haben dürfen, nach diesen 60, 70, 80 oder wenn's hoch kommt sogar 90 Jahren das Ewige Leben bei Gott in seiner himmlischen Herrlichkeit zu bekommen. Um ein Ziel zu erreichen, müssen wir auf der Fahrbahn bleiben. Und dafür lohnt es sich, die Straßenleitpfosten zu beachten. Übertragen auf unser Leben heißt das: Es lohnt sich, die Botschaft der Bibel zu beachten, damit wir auf der richtigen Bahn bleiben, damit wir dieses ewige Leben bei Gott erreichen.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Festgemeinde: Unser Leben hat ein Ziel. Es führt uns zu Gott! Halten wir das doch im Blick, damit wir auf der Fahrbahn bleiben und unser Ziel erreichen. Das wünsche ich Euch heute, das wünsche ich jedem von uns. Und dazu helfe Gott uns allen. **Amen**

Pfarrer Bernd Töpfer

Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde, 97828 Marktheidenfeld
Friedenstraße 3, Tel. 09391/2325, mail: bernd.toepfer@elkb.de